



WIR FORDERN ...

- ... einen sofortigen Ausstieg aus der Massentierhaltung.
- ... eine völlige Abschaffung der Subventionen von Massentierhaltung durch EU-Gelder.
- ... Haftstrafen für Züchter, die ihre Tiere nicht gemäß den gesetzlich vorgeschriebenen Mindest-Lebens-Standarts halten.
- ... Initiativen der Bundesregierung, um auch im Ausland die Massentierhaltung zu verbieten.

www.tierrechtsbund.de
Hotline: 01805 - 778 778

Mitgliederbetreuung
Lessingstraße 14, D-79312 Emmendingen
Tel (07641) 12 43, Fax (07641) 5 56 12

Pressestelle
Daimlerstraße 15, D-41564 Kaarst
Tel (02131) 17 68 129, Fax (02131) 17 63 187

Spendenkonto
Ökobank/ GLS Freiburg
Blz 430 609 67, Kto 79 00 222 700

Info
info@tierrechtsbund.de, www.tierrechtsbund.de
01805 - 778 778

MASSENTIERHALTUNG – DER ALLTÄGLICHE WAHSINN

Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt

Für die Rechte der Tiere

GEBOREN UM ZU STERBEN – AUSGEBEUTET, MISSBRAUCHT

Idylle auf dem Bauernhof?

Wie ergeht es Hühnern, Kühen, Schweinen auf unseren Bauernhöfen? Bauernhöfe? Diese alten Zeiten sind lange vorbei. Tierfabriken ist die passende Beschreibung.

Hühner

"Ich wollt', ich wär ein Huhn", singt wohl niemand mehr unbeschwert, der jemals eine Hühnerfabrik von innen gesehen hat. Nicht ohne Grund gerät die Eierproduktion, wie sie in Deutschland betrieben wird, immer mehr ins Kreuzfeuer der Kritik. 39 Millionen Legehennen produzieren hierzulande jährlich 12 Milliarden Eier. Die überwiegende Mehrheit der Legehennen (90 Prozent) wird in Käfigen gehalten. Zwar stieg die Zahl der Legehennen in Freilandhaltung auf 384.000, der Marktanteil dieser Eier beträgt damit aber noch nicht mal ein Prozent. Legehennen sind – im Prinzip – flugfähige Tiere. Deshalb ist die Haltung in Käfigen in besonderem Maße wider ihrer Art. In ihrem Käfig haben die Hennen während der gesamten Legeperiode von 12 bis 15 Monaten keine Bewegungsfreiheit. Vier Hennen teilen sich eine Fläche von 40 x 45 cm. Eine Henne im hinteren Teil eines Käfigs, die dort wegen geringer Höhe (35 cm) in geduckter Haltung mehr hockt als steht, kann nur vorn ans Futter gelangen, wenn sie über die anderen Hühner hinwegsteigt oder sich unter ihnen durchdrückt. Die Drängeleien gehen nicht ohne Verletzungen ab. Weil sie sich nie bewegen, sind die Knochen der Tiere spröde, nicht selten brechen sie sich die Wirbelsäule und sind daraufhin gelähmt. Hinzu kommt der Stress. Sie picken und hacken sich gegenseitig, was sich bis zum Kannibalismus steigern kann. Auch der Stoffwechsel der Tiere funktioniert nicht mehr richtig. Das Fettleibersyndrom zum Beispiel kommt von den

mangelnden Bewegungsmöglichkeiten der Tiere in ihren Käfig-Zellen.

Nur gut ein halbes Dutzend der 10.000 Legehennenbetriebe beherrschen den deutschen Eiermarkt: 20 Betriebe halten mehr als 200.000 Hennen, 150 Betriebe mehr als 50.000 Hennen und das Gros der Unternehmen, (über 9.000 Betriebe) halten weniger als 5.000 Hennen.

Kühe und Schweine

Die Hennen wird es nicht trösten, aber den Kälbern in ihren engen Mastboxen, den Rindern in lebenslanger Anbindehaltung und den Schweinen in Dunkelställen geht es auch nicht besser. 24 Millionen Schweine und 16 Millionen Rinder müssen die Bedingungen der industrialisierten Intensivhaltung erdulden. 1994 ist die Schweinehaltungsverordnung novelliert worden – seither ist nichts passiert. Die Umsetzung politischer Versprechungen für eine ökologische Landwirtschaft wurden, auf Grund massiven Drucks der fleischproduzierenden Industrie, bis jetzt verhindert.

Für eine artgerechte Tierhaltung

Die Tierhaltung in der Landwirtschaft muß sich ändern. Der TierRechtsBund fordert, dass die Tierhaltung den artspezifischen Erfordernissen der Tiere angepasst wird – nicht umgekehrt. Die Intensivhaltung schränkt die Tiere sowohl in ihrer Bewegungsfreiheit als auch im Sozialverhalten drastisch ein. Alle Haltungssysteme müssen daher vor Anwendung auf ihre Art- und Verhaltensgerechtigkeit geprüft und zugelassen werden. Wir fordern eine tiergerechte und umweltverträgliche Tierhaltung statt Massenproduktion! Deshalb wollen wir ein Verbot der Käfighaltung von Legehennen und der Intensivhaltung von Schweinen und Rindern. Ausserdem fordern wir, dass ein Tierhaltungsbetrieb gemäß der Anzahl der Tiere auch über eine entsprechende Fläche Land verfügen muß. Um diese Ziele zu erreichen brauchen wir Sie. Werden auch Sie durch einen Beitritt politisch aktiv!